

Die 14. Tagung des ZK der SED hat darauf orientiert, daß es noch mehr als bisher darauf ankommt, neue Initiativen wirksam werden zu lassen. Dabei spielen Initiativschichten eine besondere Rolle. Wie war das bei uns?

Schon nach dem Studium der Referate und Diskussionsreden auf der 13. ZK-Tagung waren sich die Genossen der Stanzerei und im Kollektiv der APO-Leitung einig darüber, mit einer Initiativschicht neue Reserven zu erschließen. Bereichsleiter Genosse Karl Bräunert erklärte dazu, man müsse mit so einer Schicht dort ansetzen, wo nach Lage der Dinge im Interesse des gesamten Produktionsprozesses die größten Reserven zu erschließen sind und wo auch die nachhaltigste Beispielwirkung zu erwarten ist.

Gute Erfahrungen hatte unser Betrieb schon mit der Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen gemacht. Es war aber auch klar, daß die Ergebnisse noch nicht ausreichten, wenn man sie an den Aufgaben maß, die von der 13. Tagung des ZK der SED mit neuer Schärfe gestellt worden waren. Der Schlüssel zu neuen Erfolgen muß in der gemeinsamen Arbeit einer Brigade oder einer Schicht gesucht werden. Hier können alle neuen Erfahrungen und Erkenntnisse bei praktischer Arbeit ausgetauscht und damit neue Initiativen ausgelöst werden.

An vielen Beispielen aus anderen Betrieben erkannten die Genossen in den Initiativschichten ein wirksames Mittel, um diese Ziele zu erreichen. Sie waren sich auch im klaren darüber, daß dazu sowohl eine gründliche Organisation der Arbeit als auch ein ebenso gründliches Gespräch mit allen Beteiligten über das politische

Initiativschicht ist ein Schlüssel zum Erfolg

Anliegen dieser Schichten erforderlich war. Es war auch Klarheit zu schaffen darüber, daß große, dauerhafte, wiederholbare Erfolge erst dann erreicht werden, wenn gemeinsam nach den bisher besten Erkenntnissen gearbeitet und damit demonstriert wird, was unter solchen Bedingungen an Reserven „drin ist“.

Neue Norm und viele Folgerungen

Die Initiativschicht lief über eine Woche. Dabei wurde unter anderem die Erkenntnis gewonnen, daß bei guter Organisation der Arbeit die bisherige Norm um fünf Prozent erhöht werden kann. Gleichzeitig wurde mit diesen Erkenntnissen im Kollektiv des Bereiches eine neue produktivitätsfördernde Lohnform durchgesetzt. Seit Februar 1975 wird bereits in der Stanzerei danach gearbeitet.

Allerdings deckte die Initiativschicht, deren Verlauf sorgfältig aufgezeichnet und analysiert wurde, auch Mängel auf, die im Interesse höherer Produktivität überwunden werden müssen. So konnten an der 250-Tonnen-Pressen an einem Tag von 1400 Minuten nur 1060 Minuten produktiv genutzt werden, weil bei einem notwendigen Wechsel nur ein Werkzeug zur Verfügung stand, das zudem nicht einmal voll funktionsfähig war. Der Bereichsleiter für Fertigungs-

Fortsetzung auf S. 602

Leserbriefe

Das ist die „Straße der Besten“, gestaltet von den Genossen der KAP Nauen. Unmittelbar am Eingang des Objektes stehend, zieht sie die Bürger an, die die F 273 passieren. Sie lernen auf diese Weise die Schrittmacher in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben der KAP kennen.

Foto: Arndt Riefling

